

Die künftige höhere Offiziersausbildung

Seit mehr als einem Jahr laufen im Institut für Höhere Militärische Führung (IHMF) intensive Bearbeitungen zur künftigen höheren Offiziersausbildung. Die wesentlichen Eckpunkte sollen in diesem Artikel kurz dargestellt werden.

Die Qualität der Offiziere des ÖBH war immer sehr hoch. Dies liegt an einer guten Auswahl und einer gediegenen Ausbildung an den Akademien und Schulen, der Truppe und des Engagements des Einzelnen sich weiter- und fortzubilden. Bis dato wurde großer Wert auf die Ausbildung im Rahmen von Lehrgängen gelegt, welche auf neue Abschnitte des Offiziersberufs vorbereiteten.

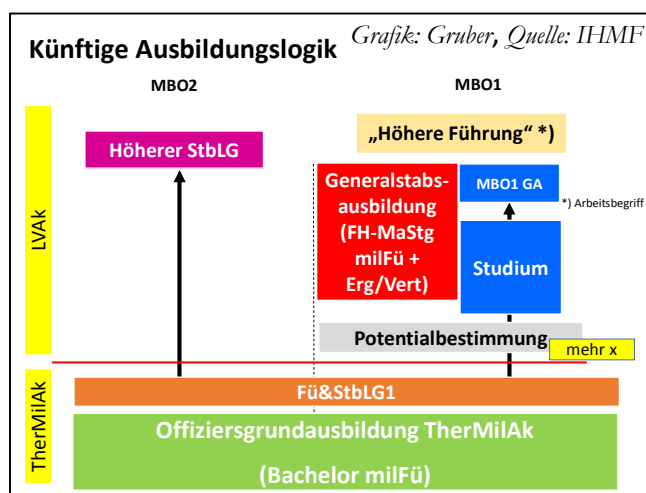
Die Kleinheit des ÖBH und die geringe Erfahrung bei Einsätzen mit hoher Intensität wurden durch ein Mehr an Ausbildung kompensiert. Der österreichische Offizier konnte im In- und Ausland in der Regel immer sehr positiv reüssieren.

Grundgedanken für die Zukunft

Die Reduktion formaler Weiterbildung und die höhere Bewertung nicht-formalem bzw. informellem Wissenserwerbes entspricht einem generellen Trend. Der Grund ist die immer schneller werdende Verkürzung der Halbwertszeit des Wissens. Dies bedeutet, dass der Offizier selbst, vermehrt für den Erhalt und Ausbau seiner eigenen Fähigkeiten verantwortlich ist und sich seine Vor-

gesetzten um die Fort- und Weiterbildung zu kümmern haben.

Die höhere Offiziersausbildung baut auf die Offiziersgrundausbildung und den Führungs- und Stabslehrgang 1 an der Theresianischen Militärakademie auf.



Die künftigen höheren Offiziere (MBO1) sollen in einem Auswahlverfahren ausgewählt werden. Ein mehrmaliges Antreten soll künftig möglich sein. Förderungsmöglichkeiten von zivilen Mangelstudien sind derzeit in Beurteilung.

Die Generalstabsausbildung besteht künftig aus dem FH-Masterstudiengang Militärische Führung (FH-MaStg milFü) mit weiterentwickeltem Studienplan, sowie Ergänzungs- und Vertiefungsmodulen in der Dauer von zwei Jahren. Ein bisher erworbenes Ernennungserfordernis FH-MaStg milFü bleibt natürlich bestehen.

Die MBO1 Grundausbildung wird vermehrt Synergiemöglichkeiten mit dem neuen höheren Stabslehrgang sowie der Generalstabsausbildung suchen. Die militärischen Inhalte sollen gestärkt und die Fachmodule durch Konzentration auf rein fachdienstliche Aspekte gestrafft werden.

Für hohe MBO1 Offiziere und A1 Bedienstete soll ein Weiterbildungslehrgang „Höhere Führung“ (Arbeitstitel) entwickelt werden und auf höchste Verwendungen vorbereiten.

Die Truppenoffiziere (MBO2) sollen künftig durch einen höheren Stabslehrgang anstelle des Stabslehrgang 2 an der Landesverteidigungsakademie weitergebildet werden. Die Ausrichtung zielt vor allem auf die operative

und die militärstrategische, sowie bei ausgesuchten Funktionen auf die taktische Ebene ab.

Appell

Künftig sind daher weiterhin die Lehre und die Truppe für die Ausbildungsqualität ihrer Offiziere verantwortlich. Ein Erfolg ist weiterhin nur gemeinsam möglich. Unser Ziel ist klar. Der Offizier muss auch weiterhin im Einsatz bestehen können, denn nur dann, wird auch die Truppe bestehen können.

Autor: Gruber
Bernhard.Gruber.6@bmlv.gv.at



EDITORIAL

Das Konzept für die höhere Offiziersausbildung, wie sie ab Mitte 2020 gelten soll, wurde nach Bearbeitungen im IHMF durch die Landesverteidigung an das BMLV vorgelegt. Das Auswahlverfahren in den höheren militärischen Dienst wurde adaptiert und um ein aufwendiges Assessment & Developmentcenter erweitert, der Studienplan des FH-MaStg wurde weiterentwickelt und soll das Grundgerüst der zukünftigen Generalstabsausbildung sein, der Stabslehrgang 2 soll in einen „höheren Stabslehrgang“ übergeführt und auch die MBO1-Ausbildung soll adaptiert werden. Dazu soll das Angebot an Fortbildungsmaßnahmen erheblich erweitert und synchronisiert werden. Damit wurden seitens Ausbildungsplanung alle Vorarbeiten erfolgreich erledigt.

Es soll aber nicht verschwiegen werden, dass darüber hinaus durch das BMLV noch Rahmenbedingungen zu schaffen wären, um das Projekt zum Erfolg zu führen. Eine Annahme, die der Änderung zugrunde liegt, ist z.B. die Umwandlung von etwa 100 MBO-2 in MBO-1 Arbeitsplätze. Davon sind bisher erst 18 realisiert. Eine Frage wird auch sein, ob alle jene Funktionen, für die bisher der FH-MaStg vorgesehen ist, in Zukunft mit der neuen Form der Stabsausbildung die optimale Vorbereitung haben werden. Auch die Überstellung zukünftiger Absolventen in M1 sowie eine erforderliche Überstundenpauschalierung während des FH-MaStg wären noch zu regeln.

Autor: Rotheneder: Andreas.Rotheneder@bmlv.gv.at

Die fachdienstliche Führungsausbildung an der LVak

Struktur, Aufgaben und Ziele

Zum umfangreichen Aufgabenportfolio des Instituts für Höhere Militärische Führung (IHMF) gehört auch die Verantwortlichkeit zur Durchführung der sogenannten MBO1 und A1 Lehrgänge. Organisatorisch sind diese, von ObstdIntD Mag. Ingo Salcher geleiteten und in administrativen Belangen von Vzlt Stefan Angerer betreuten Lehrgänge, dem Lehrgangszentrum des IHMF zugeordnet.

Unter dem Begriff MBO1 Lehrgänge werden derzeit all jene Grundausbildungslehrgänge zusammengefasst, die Offiziere mit Verwendung im Intendantendienst, im höheren militärfachlichen Dienst, im höheren militärtechnischen Dienst, im militärmedizinischen Dienst, im militärpharmazeutischen Dienst und im Militärveterinärndienst auf ihre Aufgaben als Führungs- und Fachkräfte im gesamten Ressortbereich des Bundesministeriums für Landesverteidigung vorbereiten.

Primäres Ziel dieser Lehrgänge ist es, dass Absolventen eines verwen-

dungsbezogenen einschlägigen Studiums ergänzend und/oder vertiefend die für den Berufsvollzug notwendigen militärischen, sicherheitspolitischen und ressortrelevanten rechtlichen Kenntnisse erwerben.

Ähnlich verhält es sich mit den sogenannten A1 Lehrgängen. Im Rahmen dieser Ausbildungsgänge werden Zivilbedienstete mit Verwendung im rechtskundigen Dienst, im technischen Dienst, im Baudienst, im Bibliotheksdienst, im Vermessungsdienst oder in sonstigen akademischen Verwendungen dazu befähigt, dass an zivilen Bildungseinrichtungen erworbene akademische Wissen mit den für eine Verwendung im Ressort notwendigen Kenntnissen zu verknüpfen.

Sowohl die Ausbildung von Offizieren mit Verwendungen in höheren Fachdiensten, als auch die Schulung von A1-Bediensteten im höheren Dienst ist modular strukturiert.

Eine Gegenüberstellung

Diese Gegenüberstellung zeigt nicht ohne Grund die strukturellen

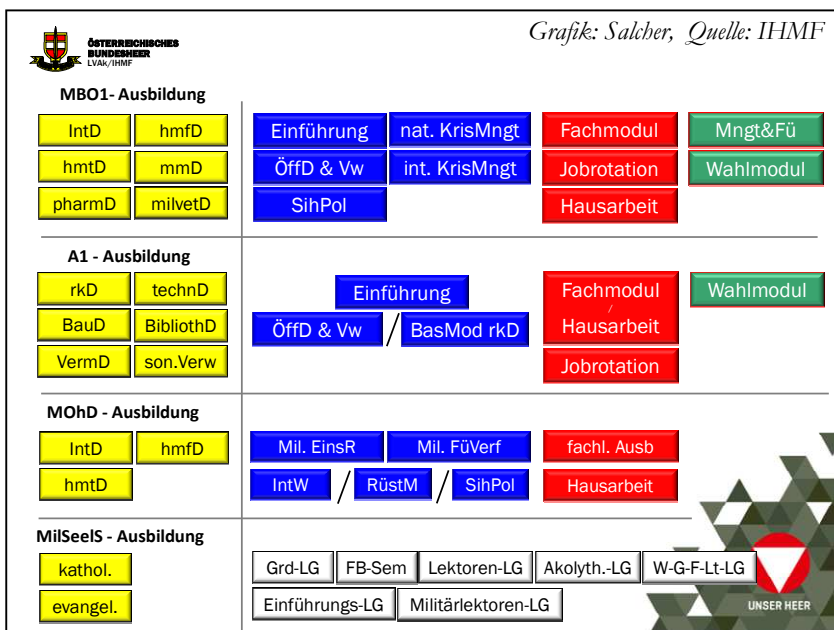
und inhaltlichen Überschneidungen, die von der Überzeugung getragen ist, dass die Führungs- und Fachkräfte des Ressorts, unabhängig davon ob Sie Dienst in Uniform versehen oder nicht, ein möglichst vereinheitlichtes Ausbildungsprogramm durchlaufen sollen, dass auch Möglichkeiten gemeinsamer Ausbildung bewusst fördert.

Für MBO1 und A1 Ausbildungssysteme ist zudem kennzeichnend, dass durch die Einbeziehung von Vorkenntnissen, Berufserfahrung und sonstigen Qualifikationsmaßnahmen die Anzahl der tatsächlich zu absolvierenden Module, und damit die Ausbildungsdauer deutlich reduziert werden kann.

Die Militärseelsorge

Neben der MBO1 und A1 Grundausbildung ist dem IHMF auch die Ausbildung von Milizoffizieren für höhere Dienste und die Ausbildung der Militärseelsorger des Ressorts überantwortet.

In absehbarer Zukunft werden die MBO1 Lehrgänge auf Basis einer neuen Grundausbildungsverordnung, insbesondere inhaltlich neu ausgerichtet. Dies erlaubt die gewonnenen Erfahrungen aus den bisherigen Grundausbildungen einfließen zu lassen und solcherart die Ausbildungsqualität zu steigern. Ohne zu viel verraten zu wollen, so lässt sich aber doch schon jetzt eines absehen. Die Idee einer lehrgangsübergreifend gestalteten gemeinsamen Ausbildung wird stärker als bisher zum Ausdruck kommen.



Autor: Salcher
 Ingo.Salcher@bmlv.gy.at

Die “DUNUM 2019” - ein fixer Bestandteil der Ausbildung

Die Grundlagen

Vom 27. Oktober bis 1. November 2019 fand unter Federführung des Referats Taktik des Instituts für Höhere Militärische Führung (IHMF) die computer- und simulationsgestützte Führungsübung „DUNUM 2019“ statt. Zum wiederholten Male wurde zu diesem Zwecke an das Mechanisierte Ausbildungszentrum (MAZ) der Schweizer Armee nach Thun/Schweiz verlegt, um die herausragenden Trainingsbedingungen des Elektronischen Taktiksimulators für mechanisierte Verbände (ELTAM) zu nutzen.

Das Kontingent, unter Führung von ObstdG Dieter Schadenböck (Ltr Ref Tak/IHMF), setzte sich einerseits aus Lehrpersonal und Lehrgängen der Landesverteidigungsakademie (LVAk) sowie der Heeres-truppenschule (HTS) und andererseits aus Verbänden der Streitkräfte zusammen. Die knapp 100 Teilnehmer wurden in zwei Bataillonskampfgruppen (BKG) gegliedert. Die BKG „8“ wurde aus den Teilnehmern des 8. FH-Masterstudienganges (FH-MaStg) „Militärische Führung“ sowie Zugs- und Kompaniekommandanten der kleinen Verbände der 4. Panzer-grenadierbrigade (4. PzGrenBrig) gebildet. Die BKG „4“ mit dem Panzerbataillon 14 und seinem Kommandanten Obstdt Jörg Loidolt im Zentrum wurde aus Teilen der 4. PzGrenBrig gegliedert. Im Bereich der Kampfunterstützung wurden beide Kampfgruppen durch Fachpersonal des Institut Artillerie der HTS verstärkt. Um dem Lehr- und Lernaspekt gerecht zu werden, wurden den Kompaniekommandanten und den Bataillonsstäben erfahrene Trainer zur Seite gestellt und die übergeordnete Ebene der Brigade vorwiegend durch das Referat Taktik dargestellt.

Die Übungsinhalte

Im Zentrum der DUNUM 2019 stand das Führen im Gefecht auf den Ebenen der Kompanie und des Bataillons. Vor allem den Teilnehmern des 8. FH-MaStg, welche in der Funktion des Kommandanten die BKG „BLAU“ führten bzw. als Stabsoffizier (S2, S3, S4, S6) eingeteilt waren, sollte die Möglichkeiten geboten werden den Führungsprozess auf Ebene des kleinen Verbandes in der Planung sowie die Führung auf der bwglBefSt im laufenden Gefecht kennenzulernen und zu trainieren. Im Sinne eines wechselseitigen Übungs- und Lernmehrerts traten die BKG 8 und die BKG 4 im konventionellen Gefecht gegeneinander an. Die Grundlage bildeten eigens entwickelte Lagen, welche in ein modernes, am Konflikt in der Ostukraine orientierten Szenario („Kontaktlinie“ mit Truppen in begrenztem Ausmaß und Verstärkungskräften in der Tiefe, irreguläre Kräfte, Zivilbevölkerung im Raum, etc.) eingebettet waren. Im ersten Übungsdurchgang hatten beide BKGs den Auftrag anzugreifen und trafen folglich in einem „Begegnungsgefecht“ aufeinander. Der zweite Übungsdurchgang implizierte den Angriff der BKG 8 im Rahmen einer durch die Leitungstruppe dargestellten Brigade gegen die verzögernde BKG 4. Im Zuge des dritten Durchganges wurden erstmalig Aspekte der Einsatzführung im urbanen Umfeld insofern in die simulationsgestützte Führungsausbildung integriert, als die BKGs den Auftrag hatten getrennt voneinander Ortschaften zu isolieren, in Folge anzugreifen und Schlüsselobjekte in Besitz zu nehmen.

Jeder Übungsdurchgang wurde mit einem After Action Review (AAR) beschlossen, an welcher die BKGs geschlossen teilnahmen. Diese zielte darauf ab das Gefecht holistisch



Foto: ELTAM
Quelle: IHMF

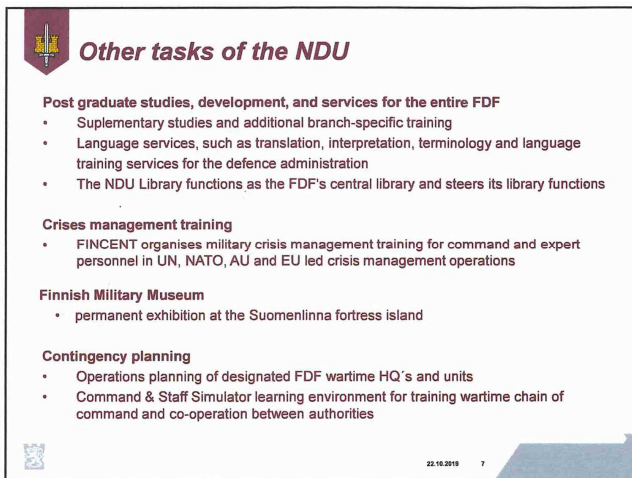
darzustellen, ausgewählte Sequenzen im Detail zu betrachten sowie im Sinne eines Lernerfolgs taktische Prinzipien und Grundsätze, Formen des Manövers sowie Aspekte der Einsatzarten, der besonderen Verfahren im Gefecht bzw. der Verfahren zur Sicherstellung des Einsatzes graphisch zu veranschaulichen. In Verbindung mit den systemtechnischen Möglichkeiten des ELTAM führte gerade diese durch ObstdtG Jürgen Scherl (Ref Tak/IHMF) geleitete Nachbesprechung zu einem effizienten „Vermitteln von Bildern“ des konventionellen Gefechts und einem Erkenntnisgewinn auf allen Führungsebenen.

Conclusio

Die Übungsserie DUNUM ist ein Ausbildungsvorhaben, im Zuge dessen die militärische Kernkompetenz des Führens im vorwiegend konventionellen Gefecht auf den Ebenen Zug, Kompanie und Bataillon effektiv trainiert und weiterentwickelt werden kann. Die herausragenden Trainingsbedingungen des ELTAM stellen hierfür einen optimalen Rahmen dar. Der Mehrwert, der daraus für Lehrgänge der Akademien und Schulen gleichermaßen wie für präsenste Verbände der Streitkräfte resultiert, ist enorm.

Autor: Böhm
Alexander.Boehm.8@bmlv.gv.at

Besuch an der finnischen nationalen Verteidigungsuniversität



Grafik: NDU Struktur
Quelle: NDU Finnland

Zweck der Reise

Vom 21. bis 23. September 2019 besuchte eine österreichische Delegation die Finnische Nationale Verteidigungsuniversität (NDU) in Helsinki. Zweck der Reise war ein grundlegender Erfahrungsaustausch im Bereich der militärwissenschaftlichen Forschung und Lehre sowie die Gewinnung von Fakten hinsichtlich der Grundlagen und Organisation der NDU, sowie der universitären Ausbildung der Offiziere der finnischen Streitkräfte.

Dislokation und Entstehung

Die NDU liegt auf einer Insel einige Kilometer außerhalb Helsinkis. Die Gebäude auf dem Gelände wurden 1939 für die Olympischen Spiele gebaut; da die Spiele aber nicht stattfanden, bereits 1940 an die finnischen Streitkräfte übergeben. Neben der kompletten NDU ist auf dem Gelände auch noch ein Infanterieregiment stationiert.

Vorläuferorganisationen der NDU existierten bereits ab dem 18. Jahrhundert, während der schwedischen und russischen Besatzung in Finnland. Nach der Unabhängigkeit Finnlands wurden seit 1919 eine Militärakademie, eine „Combat-School“ und ein „War College“ eingerichtet. 1992 erfolgte die Entscheidung diese 3 Schulen in einer NDU zu vereinigen. Die Einrichtung der NDU erfolgte mittels eines eigenen Gesetzes, der Universitätsbetrieb begann 1993.

Mittels eines weiteren Gesetzes aus dem Jahr 1997 erhielt die NDU das Promotionsrecht. Das erste Doktorandenprogramm begann 1998. Der erste Doktor der Militärwissenschaften promovierte 2003.

Organisation und Gliederung

Derzeit gibt es neben der NDU 14 „zivile“ Universitäten in Finnland. Außer der NDU unterstehen diese dem Bildungsministerium. Die NDU untersteht dem Verteidigungsministerium, der Rektor der NDU (Generalmajor Kallio) ist direkt dem Generalstabschef unterstellt und damit auf einer Ebene mit den Kommandanten der Teilstreitkräfte.

Die NDU ist horizontal in Departments (Fakultäten) organisiert. Dies sind die Departments „Warfare, Military Technology, Leadership and Military Pedagogy“, sowie das „Defence Language Center“. Die Studiengänge und sonstigen Kurse sind vertikal „darübergelegt“. Interessant zu berichten ist, dass sich dadurch die Militärakademie (als Teil der NDU) als solche erhalten hat – mit einem eigenen Kommandanten und Verwaltungspersonal. Das Militärmuseum, das Center für Internationale Einsätze, und die Militärbibliothek sind ebenfalls Teil der NDU. Die Waffen- und Fachschulen befinden sich allerdings bei den Teilstreitkräften. Der Rektor der NDU hat hier offensichtlich eine Art Koordinierungskompetenz in Bezug auf die Inhalte des Bachelor- und Masterstudiums die an diesen Schulen vermittelt werden.

Die Finanzierung der NDU erfolgt über das Verteidigungsministerium, wobei es der NDU möglich ist, Mittel aus privaten und öffentlichen Quellen, z.B. EDA oder EU, zu lukrieren, und zwar insbesondere für militärwissenschaftliche Forschungsprojekte. Das Budget der NDU beträgt knapp 30 Millionen Euro pro Jahr, davon sind etwa 18 Millionen Euro Personalkosten. Die Personalstärke beträgt etwa 290 Personen.

Studien an der NDU

Aufgaben der NDU sind For-

schung, Ausbildung und „Public Engagement“ im Sinne einer aktiven wehrpolitischen Bildung. An der NDU finden die Offiziersgrundausbildung, die Offiziersweiterbildung, die Generalstabsausbildung und die Doktoratsprogramme sowie weitere Laufbahn- und Weiterbildungskurse statt. Sämtliche Studien finden auf dem Campus in Helsinki statt.

Grundsätzlich durchläuft jeder Offizier die Ausbildung bis inklusive der Masterausbildung. Der Ziel dienstantegrad ist dann Major; in Ausnahmefällen Oberstleutnant. Zukünftig soll die Möglichkeit, ausschließlich das Bachelorstudium zu absolvieren und auf der truppdienstlichen Ebene im Stabsbereich zu verbleiben, ausgeweitet werden.

Im Jahr besuchen etwa 2.000 Studierende die NDU, davon ca. 480 Offiziersanwärter, 200 Masterstudenten, 80 Absolventen der Generalstabsausbildung und 100 Doktoranden. Der Rest sind andere Kurse und Lehrgänge sowie Studenten der Grenz- und Küstenwache.

Ein ebenfalls an der NDU durchgeführter „National Defence Course“ scheint etwa dem österreichischen „Strategischen Führungslehrgang“ zu entsprechen. Als Schwergewicht der Forschung an der NDU werden in dieser Reihenfolge die Umfassende Landesverteidigung und Russland genannt.

Conclusio

Der Besuch an der finnischen NDU hat eines gezeigt: Besteht der Wille die Militärwissenschaften anzuerkennen und ihnen in einem eigenen universitären Rahmen eine Heimat zu geben funktioniert das auch. Die finnische NDU, entstanden aus 3 verschiedenen Ausbildungsstätten für Offiziere, stellt eine anerkannte, den anderen finnischen Universitäten gleichgestellte, nicht hinterfragte, Forschungs- und Lehrereinrichtung dar, die sämtlichen Kriterien des Bologna-Systems entspricht.

Autor: Sandtner
Berthold.Sandtner@bmlb.gv.at

Forschung und Lehre - Ein Dualismus

Symposium Didaktik der Militärwissenschaft

Im Zuge des Symposium „Didaktik der Militärwissenschaften“, vom 6. bis 7. November 2019, konnte ObstdG Prof.(FH) Mag. Andreas Alexa seine Überlegungen zum Thema „Forschungsgeleitete Lehre und forschendes Lernen in der militärwissenschaftlichen Bildung“ den interessierten Teilnehmenden näherbringen. Die angeregte Diskussion im Anschluss an den Vortrag zeigte die Notwendigkeit sich mit diesem Aspekt näher auseinanderzusetzen.

Einheit von Forschung und Lehre

Das Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre besagt, dass sich die Lehre an die Forschung anzuschließen hat, damit ihre Inhalte nicht veralten und dass sich die Lehr- und Lernverhältnisse mit einem Streben nach Wahrheit verbinden. Die Lehre hat sich somit unmittelbar an die Ergebnisse der Forschungsbereiche der Lehrenden bzw. am wissenschaftlichen Diskurs zu orientieren. Die Einheit von Forschung und Lehre stellt die Grundlage für eine zeitgemäße Form der hochschulischen, wissenschaftlichen Ausbildung dar.

Forschungsgeleitete Lehre und forschendes Lernen

In Bezug auf die forschungsgeleitete Lehre ist in der FH-Akkreditierungsverordnung 2019 im §15(7) Ziffer 4 angeführt, dass das hauptberufliche Lehr- und Forschungspersonal

der Fachhochschul-Einrichtung in die angewandte Forschung und Entwicklung des jeweiligen Fachs einzubinden sei. Das forschende Lernen wird indirekt im §15(5) Ziffer 6 mit der Förderung einer aktiven Beteiligung der Studierenden am Lernprozess angesprochen.

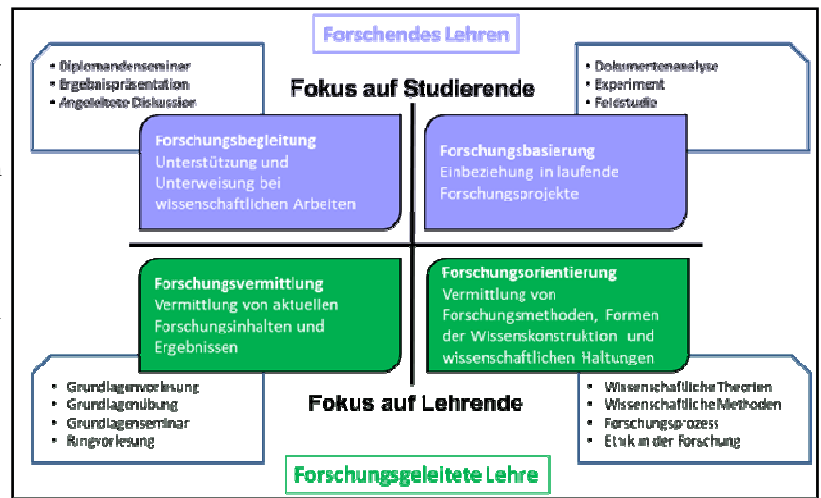
Formen

Prinzipiell lassen sich verschiedene Formen der forschungsgeleiteten Lehre bzw. des forschenden Lernens unterscheiden, nämlich ob Studierende eher als passive Rezipientinnen bzw. Rezipienten oder eher als aktive Produzentinnen bzw. Produzenten neuer Erkenntnisse betrachtet werden. Daraus ergeben sich, mit einem unterschiedlichen Fokus, vier Prinzipien der forschungsgeleiteten Lehre bzw. des forschenden Lernens: Forschungsvermittlung, Forschungsbasierung, Forschungsbegleitung sowie Forschungsorientierung.

Conclusio

Forschungsgeleitete Lehre und forschendes Lernen prägen einerseits das didaktische Konzept in der militärwissenschaftlichen Bildung im Rahmen der FH-Studiengänge und andererseits auch die Beziehung zwischen Lehrenden und Studierenden, denn sowohl Lehrende als auch Studierende begeben sich hierbei in einen teilweise strukturierten Lern- und

Erkenntnisprozess. In der so entstandenen Lehr- bzw. Lernkultur kooperieren Lehrende und Studierende in Lehr-, Lern- und Forschungsprozessen aktiv und partnerschaftlich und konstruktive und fachliche Diskussionen erweitern den Horizont von beiden Personengruppen. Dadurch werden nicht nur fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten erworben oder angewendet und vertieft, sondern gleichzeitig eine Vielzahl von wichtigen fachübergreifenden Kompetenzen gefördert, die militärische Führungskräfte als Absolventen der FH-Studiengänge Militärische Führung für ihr späteres Berufsleben benötigen.



Grafik: IHMF
Quelle: Alexa

Autoren: Alexa
Andreas.Alexa@bmlbv.gv.at

Hintergrundinformationen

Das Symposium „Didaktik der Militärwissenschaften“ wurde im Wirkungsverbund der Akademien des ÖBH an der Theresianischen Militärakademie durchgeführt und diente der Reflexion didaktischer Besonderheiten bei der Vermittlung bzw. Aneignung (militär-) wissenschaftlicher Themen, um die Qualität der Lehre an militärwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen weiter zu entwickeln. Weiterführende Informationen:

<https://www.milak.at/ausbildung/forschung-entwicklung/theresianisches-militaerakademisches-forum-2019/artikel>

Der 44. Stabslehrgang 2 an der Landesverteidigungsakademie



Foto: LVAK
Quelle: IHMF

Im Zeitraum vom 10. Oktober bis 6. Dezember 2019 fand der 44. Stabslehrgang 2 am Institut für Höhere Militärische Führung (IHMF) der Landesverteidigungsakademie (LVAK) statt.

Die Ausbildungsziele

Dieser Lehrgang soll für Offiziere des Österreichischen Bundesheeres die Voraussetzungen zur Erfüllung der Aufgaben als Mitglied eines Stabes ab der mittleren taktischen Führungsebene schaffen. Als Ziel dieses Lehrganges sollen „entscheidungsfreudige Führungsgehilfen“ mit der besonderen Fähigkeit, situativ in verschiedene Bereiche, Ebenen und Funktionen wechseln zu können, herangebildet werden. Flexibilität im Denken und im Handeln, auch bezogen auf die persönliche Beweglichkeit, sind dabei ebenso gefordert wie ein hohes Maß an Kritikfähigkeit und die Fähigkeit zur Selbstmotivation.

Da der Stabsoffizier auch häufig im internationalen Rahmen zum Einsatz kommen kann - hier reicht das Spektrum vom Angehörigen eines multinationalen Stabes bis in Teilbereichen hin zum (militärpolitischen

und militärdiplomatischen) Repräsentanten Österreichs – war auch dem internationalen Aspekt in dieser Ausbildung Rechnung zu tragen.

Dementsprechend war ein breites Spektrum von Kenntnissen und Fertigkeiten in nur kurzer Ausbildungszeit (40 Ausbildungstage) zu

vermitteln und zu vertiefen. Als Hauptausbildungsziel sollte der Lehrgangsteilnehmer den Führungsprozess bezogen auf die Arbeit im Stab eines großen Verbandes oder höheren Kommandos/Dienststelle bzw. in der Zentralstelle im Tätigkeitsbereich einer Fach- oder Stabsfunktion in nationalen und in multinationalen Stäben anwenden können. Er sollte dabei Arbeitstechniken, Präsentationstechniken, zivile wie auch militärische Entscheidungsprozesse und die Prinzipien des Projektmanagements nutzen können.

Eine vielseitige Ausbildung

Die 18 Lehrgangsteilnehmer hatten daher eine vielseitige und fordernde Ausbildung zu absolvieren. Kernstück stellte der Stabsdienst auf mittlerer Führungsebene – dargestellt am Modell der Brigade – dar. Nach einigen Grundlagenunterrichten im Stabsdienst, des besonderen Wesens des großen Verbandes und der Einweisung in die verschiedensten Waffengattungen mitsamt deren Eigenheiten bei der Zusammenarbeit wurde ein 14-tägiges Lehrstabsspiel durchgeführt, wobei auch die Unterstützungsprozesse Targeting und

Intelligence und der Bereich Beeinflussen und Informieren vermittelt wurden. Das Erlernte wurde später im Zuge des Lehrganges auf einer Übung am Führungssimulator in Kooperation mit der Theresianischen Militärakademie (TherMilAk) gefestigt. Hierzu wurden mehrere Lehrgänge der LVAK, der TherMilAk und der Führungsunterstützungsschule (FüUS) zusammengefasst und gemeinsam auf mehreren Ebenen geübt.

Eine „internationale Woche“ mit Arbeitssprache in Englisch, die Einweisung in die Operative Führung und ein Leadership-Seminar rundeten die Ausbildung der Teilnehmer ab. Zusätzlich galt es begleitend zum Lehrgang in einem Team, bestehend aus etwa je 4 Teilnehmern, eine Stabstudie über ein vorgegebenes aktuelles militärisches Thema nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu erstellen.

Am 6. Dezember wurde schließlich den Lehrgangsteilnehmern in einer feierlichen Abschlussveranstaltung durch den Akademiekommandanten das Lehrgangzeugnis würdevoll übergeben.

Der Rückblick

Rückblickend ist noch hervorzuheben, dass besonders versucht wurde, das erforderliche Wissen nach den Prinzipien der Erwachsenenbildung zu vermitteln und auch – sofern möglich und praktikabel – Neue Medien zu verwenden, wie beispielsweise das Online-Tool „KAHOOT“ zur Verwendung bei gemeinsamen Lernzielkontrollen.

Autor: Luger
Gerhard.Luger@bmlv.gv.at

Strategischer Führungslehrgang

Das 33. Absolvententreffen

Am 19. November 2019, trafen einander rund 70 Absolventinnen und Absolventen des Strategischen Führungslehrganges zum herbstlichen Absolvententreffen, einer Podiumsdiskussion zum Thema: „Europa zwischen Weltmacht und Irrelevanz“ in der Sala Terrena der Landesverteidigungsakademie. Ziel war es, den aktuellen Stand diverser europäischer Aktivitäten, sowie den Ist-Zustand der EU näher zu beleuchten.

Nach einer kurzen Eröffnung der Veranstaltung durch Generalleutnant Mag. Erich Csitkovits, konnte Bundesminister Generalmajor Mag. Thomas Starlinger als außerordentlichen Gast begrüßt werden. Er präsentierte die kritische budgetäre und personelle Situation des Österreichischen Bundesheeres und beantwortete die Fragen aus dem Auditorium.

Im Anschluss präsentierte der Moderator des Abends, Herr Andreas Wetz, stellvertretender Chefredakteur der Quo Vadis Veritas Redaktion, die aktuellen Herausforderungen Europas in den Bereichen Sicherheit, Wirtschaft und Soziales. Danach wechselte er zu den vier Podiumsteilnehmern, Absolventinnen und Absolventen des Strategischen Führungslehrganges. Jeder der vier Experten erläuterte anhand ausgewählter Themenbereiche seine/ihre Perspektiven.

Mag. Lukas Mandl, Abgeordneter zum Europäischen Parlament, eröffnete den Reigen der Impulsvorträge zu den Themenbereichen: Institutionen, Erweiterung und Brexit, gefolgt von Generalleutnant Mag. Franz Leitgeb, Leiter der Österreichischen Militärvertretung in Brüssel, zu den Themen: Sicherheit und Bedrohung. Fortgesetzt wurde der Zyklus mit Dr. Gottfried Haber, Vize-Gouverneur der Österreichischen Nationalbank, welcher die Bereiche Wirtschaft und Finanzen abdeckte. Den Abschluss bildete Dr. Margaretha Kopeinig, die EU-Beauftragte des Landes

Burgenland, welche die Auswirkungen auf Österreich beleuchtete.

Der 17. Lehrgang

Im Auftrag der Österreichischen Bundesregierung wurde bereits zum 17. Mal ein Programm konzipiert, das erfolgreiches Management von einer vollkommen neuen Seite beleuchten soll.

Der Strategische Führungslehrgang soll hierbei die österreichische Führungselite für die Belange der Sicherheit und für sicherheitspolitisch geprägte Entscheidungsprozesse sensibilisieren. Er soll das Bewusstsein für das Erkennen globaler, internationaler und nationaler strategischer Zusammenhänge stärken und zukünftige sicherheitspolitische Herausforderungen durch eine entsprechende Vernetzung von Führungs- und Entscheidungspersonen, der "Strategic Community", bewältigen helfen.

Von Anfang Oktober bis Ende November 2019 gingen hierfür rund 70 Anmeldungen ein. Nach eingehender Prüfung wurden in der Sitzung des Leitungsgremiums qualifizierte Vertreter aus den Schlüsselbereichen der Gesellschaft ausgewählt. Hierbei wurde besonders auf eine ausgewogene Zusammensetzung der Teilnehmergruppe geachtet. Mit der Sitzung des Leitungsgremiums wurden 25 Personen zum 17. Lehrgang zugelassen.

Vorbereitungen

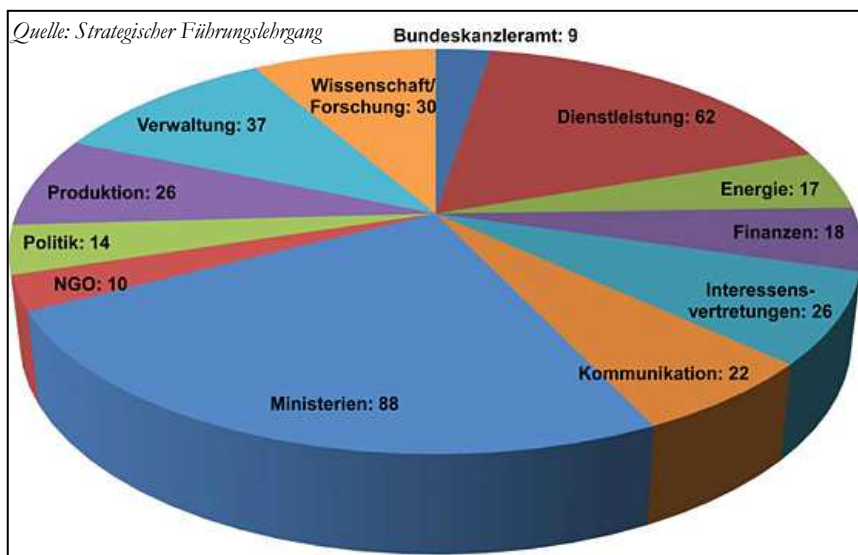
2019 wird der 17. Strategische Führungslehrgang

wieder in drei Modulen zu je vier Tagen abgehalten. Einer der Höhepunkte wird wieder der Besuch der EUFOR-Soldaten in Sarajewo sein. Aber auch das interaktive Erleben einer simulierten Geiselnahme und deren Beendigung durch das Einsatzkommando Cobra sowie die Vorführungen des Kommandos ABC-Abwehr und ABC-Abwehrschule und des Jagdkommandos werden wieder einen realistischen Eindruck vermitteln, wie rasch das alltägliche Leben in ein potentiell lebensbedrohliches Szenarium um-kippen kann.

Die Strategic Community

Die Interaktion zwischen den Mitgliedern ist ein weiteres, wesentliches Kernelement: Viele der Vortragenden sind selbst Absolventinnen und Absolventen früherer Lehrgänge. Hinzu kommen noch die halbjährlichen Absolvententreffen, wo der Informationsaustausch und Diskurs zwischen den Absolventinnen und Absolventen vertieft wird. Mit Ende des 16. Strategischen Führungslehrganges ist die „Strategic Community“ auf 359 Mitglieder angewachsen.

Autorin: Kick
Sandra.Kick@bmlh.gv.at



Defence Education Enhancement Programme (DEEP) Serbien

Die Absicht von DEEP

DEEP ist eine Anstrengung der NATO um Partnernationen bei der Entwicklung und Reformierung ihrer militärischen Bildungslandschaft zu unterstützen. Ziel ist es, letztendlich selbständig funktionierende militärische Bildungsinstitutionen zu schaffen mit dem Zweck eine möglichst große Interoperabilität für gemeinsame Einsätze zu erreichen.

Die vier Säulen des Programms sind das „Peer-to-Peer Engagement“, also die direkte Bedarfsabsprache mit den zu Unterstützenden Nationen, die Curriculare Entwicklung innerhalb der Bildungslandschaft sowie die Entwicklung der Bildungsfakultäten.

Das Jährliche Treffen 2019

Neben einer Vielzahl an Nationen, welche durch dieses Programm unterstützt werden, ist auch Serbien innerhalb dieses Engagements der NATO und wird durch Österreich mit ObstdG Mag. Wimmer als „Academic Chair“ betreut. Mitte Oktober 2019 fand in Belgrad das jährliche Treffen zwischen dem DEEP Serbien Team und den Vertretern der serbischen Verteidigungsuniversität statt. Zweck des

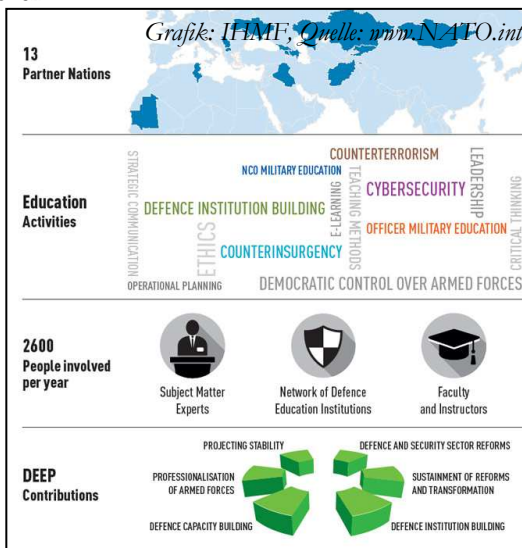
Treffens war ein Rückblick auf die vergangenen 12 Monate bezüglich der Umsetzung geplanter Aktivitäten sowie die Vorschau auf den Bedarf Serbiens für das nächste Jahr. Am zweiten Tag des Treffens empfing der Rektor der Verteidigungsuniversität Belgrad, Generalleutnant Radovanovic PhD die Delegation. Er referierte über aktuelle Herausforderungen im Bereich der Master- und

schon den Universitäten stattfindet. Geplante curriculare Änderungen sind im Bereich der Generalstabsausbildung und der höheren Stabsausbildung geplant. Darüber hinaus arbeitet man an der Erstellung eines Curriculums für einen Masterlehrgang im Fachbereich Cyber. Hier könnte sich aus Sicht des Academic Chairs eine mögliche inhaltliche Zusammenarbeit mit Österreich ergeben, das einen solchen Lehrgang auf Ebene Bachelor plant. Ein Ziel des Rektors ist es auch, den Anteil an internationalen Studenten an der Universität zu erhöhen und mit anderen Nationen Kooperationen einzugehen, was im Sinne des DEEP zu begrüßen ist.

Die Bewertung

Zusammengefasst kann das Treffen in Belgrad als sehr positiv bewertet werden. Die serbischen Vertreter zeigen ein hohes Maß an Kooperationswillen und sind bestrebt die Bildungslandschaft im Sinne des DEEP Gedankens interoperabel weiterzuentwickeln. In diesem Zusammenhang ist auch der DEEP-Vorsitz Österreichs in Serbien als einen der wichtigsten Vertreter der Balkanregion sehr positiv zu werten.

Autor: Wimmer
Juergen.Wimmer@bmlv.gv.at



PhD-Ausbildung, gab einen Überblick auf die Fakultäten der Militäruniversität und ihren Stellenwert im serbischen Bildungssystem. Dabei ist erwähnenswert, dass die Verteidigungsuniversität dieselbe Anerkennung besitzt wie die anderen staatlichen Universitäten und ein reger Austausch von Lehrpersonal zwi-

GEPLANTE AKTIVITÄTEN

- Lehrgang Rüstungsmanager
22. - 24. Jänner 2020
- 8. FH-MaStg
Modul Gebirgskampf
2. - 6. März 2020
- 8. FH-MaStg
Joint Endeavour I
14. - 30. April 2020
- 9. FH-MaStg
Modul Militärethik
14. - 24. April 2020

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller
Republik Österreich/BMLV
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion
Landesverteidigungsakademie Wien
Institut für Höhere Militärische Führung, Mag. Kick
Stiftgasse 2a, 1070 Wien
www.lvak.intra.bmlv.at/ihmf/startseite_ihmf.html
Copyright
© Republik Österreich/BMLV
Alle Rechte vorbehalten
Periodikum der Landesverteidigungsakademie
ReproZ W

